

400-Meter-Bohrung bis aufs Grundgestein

RWE legt neue Grundwassermessstelle an

Stockheim. Bohrmaßnahmen sind im Umfeld der Braunkohletagebaue nichts Ungewöhnliches, schließlich muss das Grundwasser im Umfeld der Gruben abgesenkt werden, damit die gigantischen Schaufelradbagger nicht „ertrinken“. Aber in Höhe Gut Stepprath bei Stockheim, gut 13 bis 14 Kilometer von den Abraumgebieten Inden und Hambach entfernt? Auch das sei nichts Besonderes, betont RWE-Power-Sprecher Guido Steffen. Auf DZ-Anfrage erklärt er, dass RWE bis in

die Eifel hinein Grundwassermessstellen unterhalte, um detaillierte Informationen über die Auswirkungen der Sumpfungmaßnahmen im Zusammenhang mit den Braunkohletagebauen zu erhalten. „Bei der Maßnahme an Gut Stepprath handelt es sich um eine sogenannte Grundgebirgsbohrung“, erklärt Steffen. Sie erfolge im Auftrag der Bezirksregierung Arnsberg und werde wahrschein-

lich rund 400 Meter tief in die Erde reichen. „Wir erwarten, dass wir dort auf Buntsandstein stoßen.“

Die neue Bohrung ersetze eine 15 Jahre alte Pegelbohrung, erklärt Steffen. Das seinerzeit in die Erde

„Die Bohrung ist Teil eines umfangreichen Netzes an Grundwassermessstellen, das sich bis in die Eifel erstreckt.“

GUIDO STEFFEN, RWE POWER

getriebene Loch habe sich im Laufe der Jahre zugesetzt, so dass keine weiteren Messungen möglich waren. Die neue Bohrung, für die RWE ein mehrere tausend Quadratmeter großes Areal eingezäunt hat, soll in gut zwei Wochen abgeschlossen sein. Dann werde das Bohrloch versiegelt. Der Grundwasserstand werde fernüberwacht, die Daten per Funk an RWE übermittelt. (ja)



In zwei Wochen soll die Bohrung an Gut Stepprath eine Tiefe von rund 400 Metern erreicht haben. Foto: Abels